

Predigt am 1.10.23 (Erntedank) über Lukas 12,15-21

Liebe Gemeinde!

1. Was macht der reiche Grundbesitzer falsch? Er ist mit einer reichen Ernte gesegnet. Er lässt die Getreidevorräte nicht verrotten, sondern baut größere Scheunen. Er hat Erfolg, vergrößert seinen Betrieb, schafft neue Arbeitsplätze. Das alles finde ich gut. Auch finde ich gut, sich nach viel Arbeit Ruhe zu gönnen, schön zu essen und zu trinken und das Leben zu genießen.
2. Was macht der reiche Grundbesitzer falsch? Er führt sein Leben ohne Gott. Er dankt Gott nicht für die besonders gute Ernte. Er plant sein Leben nur für sich selbst, als ob es Gott und seine Mitmenschen nicht gibt. Es heißt schon im Psalm aus dem Alten Testament: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, nützt es nichts, dass sich die Bauleute anstrengen.“ (Psalm 127,1bc) Segen zu empfangen, begabt zu sein, Wohlstand zu haben ist kein Selbstzweck.
3. Gott gibt das nicht, damit Menschen ihren Egoismus ausleben und sich toll und besser als andere fühlen, weil sie reich sind. Begabt zu sein, im Wohlstand zu leben, Chef für andere zu sein ist ein Dienst für Gott und die Menschen. Da kann man auch mal stolz sein auf sein schickes Auto und sich einen schönen Urlaub gönnen.

Aber man sollte die Rechnung nicht ohne Gott machen: er gibt und nimmt Wohlstand, gibt und nimmt das Leben, von ihm sind wir abhängig.

4. Dabei ist es keine Last, sondern eine Freude: mit seinen Gaben, mit seinem Wohlstand anderen Menschen und Gott zu dienen. Gott zu danken für seinen Segen und ihn um Rat und Hilfe zu bitten bei den schwierigen Entscheidungen, vor denen z.B. Unternehmer, Politiker und Wissenschaftler stehen. Viele von ihnen sehen ihre Arbeit auch als Dienst und freuen sich, wenn sie anderen Menschen Gutes tun und damit Gott dienen. Wer allerdings mit Reichtum und Macht nur um sich selbst kreist und sich selbst erhöhen will, verfehlt sein Leben.
5. Wie ist die Stimmung in Deutschland zur Zeit? Wenn ich schaue, was die Medien über die Stimmung in unserem Land berichten, denke ich: viele einheimische Deutsche fühlen sich überfordert. Vielleicht sind sie persönlich überfordert: durch zu viel Stress bei der Arbeit, durch die Inflation und zu hohe Preise oder auch durch Krankheit und psychische Probleme.
6. Mein Eindruck: auch unsere deutsche Gesellschaft fühlt sich überfordert durch den Klimawandel und die Migration. Viele fühlen sich überfordert durch, wie sie meinen, zu viele Geflüchtete, die jetzt nach Deutschland

kommen. „Unser Land ist voll“, denken sie. Viele Politiker überbieten sich in Vorschlägen, wie man Migration verhindern und vermindern kann: die Geflüchteten schon vor Europas Grenzen abfangen, hier in Deutschland sie in geschlossene Lager stecken und möglichst viele abschieben.

7. Als Pastor einer Gemeinde mit vielen Geflüchteten finde ich schrecklich, was da gesagt wird. Viele von euch wären jetzt nicht hier in der Kirche, hättet ihr nicht die Chance gehabt, nach Deutschland zu kommen. Und auch wenn am Ende Abschiebungen selten zum Ziel führen, weiß ich, welche Ängste und Stress die Androhung von Abschiebung auslöst. Vor allem ist auch in Bezug auf die Politik zu fragen, was Gott will.
8. Will er wirklich, dass die einen Menschen auf Kosten der anderen leben, wir uns hier in der „Festung Europa“ ein schönes Leben machen und andere Menschen in Not im Mittelmeer ertrinken oder in Lagern am Rande Europas dahinvegetieren? Ist Migration nicht vielmehr – nicht erst heute - eine Urkraft Gottes, die man nicht wirklich verhindern kann? Geht es nicht darum, diese Urkraft zu nutzen, um Menschen in Not Gutes zu tun und z.B. Deutschland die fehlenden Arbeitskräfte zu verschaffen?

9. Ist es nicht Gottes Wille, dass nicht nur in der Gemeinde, sondern auch in der Welt gilt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche“ und Menschen aus vielen Völkern gleich berechtigt in einem Land, in einem Ort zusammenkommen? Die Rechnung nicht ohne Gott machen. Darum geht es auch in der Politik.
10. Manchmal mutet Gott Menschen, wie z.B. einheimischen Deutschen, eine gewisse Überforderung zu wie mit dem Klimawandel und der Migration. Dann ist es unsere Aufgabe, diese Überforderung aus Gottes Hand anzunehmen, ihn um Kraft zu bitten und die Dinge anzupacken. Und zu sagen, wie Merkel 2015: mit Gottes Hilfe schaffen wir das.
11. Bei Geflüchteten, die schon mehrere Jahre in Deutschland leben, nehme ich manchmal eine gewisse Enttäuschung oder Unzufriedenheit wahr. Sie haben jetzt schon vieles geschafft. Aber von den Träumen, die sie am Anfang hatten, haben sie doch viele Abstriche machen müssen. Ja, viele früher Geflüchtete arbeiten, aber vieles daran ist weiterhin schwierig und auch die Stellung, die man erreicht hat, ist oft schlechter als gewünscht.
12. Der Alltag auch mit der Familie ist stressig. Schon länger leben viele z.B. aus dem Iran in der Freiheit und dürfen

ohne Einschränkungen ihren christlichen Glauben leben. Aber irgendwie fühlt sich das alles, wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat, nicht mehr so großartig an.

- 13.** Ich antworte darauf: denk an die Zeit, als deine Liebe zu Jesus, zu Gott begonnen hat. Du warst auf der Flucht und hattest nichts, auch nichts, um dein Leben zu sichern. Aber Jesus war da und hat dir geholfen. Er hat dir Frieden ins Herz geschickt und dir die Angst vor der Hölle genommen. Jesus hat dir zugesagt: du bist ein Kind des Himmels. Die Zeit der Flucht ist länger vorbei, auch die Ängste, die du damals ausgestanden hast, sind Vergangenheit.
- 14.** Jesus aber ist auch jetzt da. Deine Probleme sind jetzt andere als damals auf der Flucht, es geht nicht mehr um Leben oder Tod. Jetzt geht es darum, wie das Geld reicht, sich allein oder mit dem Mann, der Frau, den Kindern einzustellen auf eine sich immer wieder ändernde Lebenssituation. Auch jetzt steht Jesus Tag und Nacht bereit, dein Gebet anzuhören und dich bei deinen heutigen Problemen zu unterstützen.
- 15.** Komm mit deinen Sorgen und Ängsten heute, mit Enttäuschung und Unzufriedenheit zu ihm. Er wird verwandeln, was dich belastet. Auch jetzt bist du sein geliebtes Kind. Bete, und du wirst auf jeden Fall kleine

Wunder erleben. Auch jetzt ist das Leben mit Gott, mit Jesus nichts Langweiliges, sondern ein Abenteuer. Lebe deinen Glauben mit anderen in der Gemeinde und du wirst erleben, dass du hier immer Neues entdeckst.

- 16.** Nicht reich zu sein macht glücklich, sondern das Leben mit Jesus. Innere Ruhe zu finden und das Leben zu genießen – das kann man nach getaner Arbeit. Aber im tieferen Sinn findet man Ruhe, Gelassenheit und Lebensfreude nur zusammen mit Jesus, mit Gott. Das ist die Herausforderung unseres Lebens: nicht dem Sichtbaren zu vertrauen: dem Reichtum, den man hat oder haben will; den Ängsten, die einen umtreiben; die Enttäuschung, die man spürt.
- 17.** Vertraue mit alledem dem Unsichtbaren: dem Vater, der die Welt lenkt, Jesus, der mich liebt und mir die Tür zum Paradies öffnet, dem Heiligen Geist, der mir den Weg zeigt, den ich gehen kann. Für unser Leben brauchen wir immer das Gegenüber von Gott, der uns liebt. Dann wird unser Leben reich, dann schaffen wir die Herausforderungen, vor denen wir stehen, dann finden wir neu Frieden und Freiheit. Amen.

(Pastor Götz Weber)